

Samstag, 22. Oktober 2022

Aargau

Roboter aus Seengen für Pharmabranche

Mit einem patentierten Produkt will sich die Robotikfirma Pharmabotix im kompetitiven Pharmabereich behaupten.

Jocelyn Daloz

Es gibt Start-ups, die neue Apps entwickeln. Welche, die Kleider verkaufen – denken Sie an Nikin. Und es gibt solche, die sich auf das Be- und Entladen von Abfüllanlagen auf Produktionslinien von pharmazeutischen Produkten spezialisiert haben.

Klingt kompliziert und, seien wir ehrlich, etwas langweilig? Nicht für diese leidenschaftlichen Jungunternehmer aus Seengen, die mit ihren Robotern die Pharmabranche erobern wollen. Die Pharmabotix AG hat sich in einer Branche spezialisiert, die nur wenige aufmischen – in der Schweiz ist das Unternehmen gar einzigartig, bekräftigt CEO Fabian Stutz. Der 34-jährige Maschinenbauer empfängt uns in den Räumlichkeiten der Pharmabotix AG, dem Jungunternehmen, das er im Juli 2021 ins Leben gerufen hat.

Abfüllen von Impfdosen kann personalintensiv sein

Das Start-up-Feeling ist spürbar in den Räumlichkeiten der Pharmabotix. Momentan ist das Unternehmen auf zwei Stockwerken, inmitten der grossen Halle des Werkzeugherstellers Alesa, eingerichtet. Man merkt, dass es eine vorübergehende Lösung ist: «Wir sind der Alesa sehr dankbar, dass wir die Räumlichkeiten nutzen können», sagt Fabian Stutz. Aber klar ist, dass das Unternehmen wachsen soll. Und dann wird der Platz zu knapp. Für das Gespräch treffen wir neben Fabian Stutz auch Luca Glanzmann, ein Konstrukteur, der für die mechanische Entwicklung zuständig ist, sowie Jeremias Bürgin, der Elektro- und Software-Spezialist. Die drei Kumpane erzählen von ihrem Herzensprojekt: «Robotik in der Pharmaindustrie ist ein relativ neues Phänomen», sagt Stutz. Gerade die



Die Pharmabotix wurde von Fabian Stutz (rechts) ins Leben gerufen. Ganz links steht Luca Glanzmann, ein Konstrukteur, der für die mechanische Entwicklung zuständig ist, in der Mitte Jeremias Bürgin, der Elektro- und Software-Spezialist.

Bild: Mathias Förster

Pandemie, mit dem Abfüllen von unzähligen Impfdosen und der Massenproduktion von Coronatests, habe bewiesen, wie personalintensiv der Vorgang sein kann. Sprich: Es herrscht Optimierungspotenzial. «Um das Personal anderweitig besser zu nutzen und trotz Fachkräftemangel produzieren zu können», fügt er hinzu.

Ein Produkt ist bereits patentiert

Das Abfüllen von Medikamenten ist zwar bereits im Kern des Prozesses stark automatisiert. Die Expertise der Pharmabotix besteht unter anderem darin, den Anfang und das Ende des Prozesses durch Roboter effizien-

ter zu gestalten: Die Zuführung und Wegführung der Materialien, der Fläschchen, Spritzen etc. – so bringen mobile Roboter das Material an die Linien, wo es vollautomatisch durch Robotertechnik weiterverarbeitet wird.

Darüber hinaus hat die Firma bereits ein erstes Produkt, die SettleShell, patentieren lassen: Ein Gerät, das Petrischalen in einer sterilen Abfüllanlage automatisch bereitstellt, um das Biomonitoring (Luftkeimsammlung) zu erledigen. Das sei bei Abfüllanlagen, die vermehrt ohne Handschuheingriffe sind, ein besonderer Vorteil – «ohne Handschuhe können die Bediener die Petrischalen nicht mehr

auslegen, was die Aufsichtsbehörden bemängeln», ergänzt Glanzmann. Die SettleShell hat bereits erste Abnehmer in Europa und wird dem Team der Pharmabotix die Expansion nach Nordamerika ermöglichen.

Den Anforderungen der Branche gerecht werden

Das Einsteigen in diesen Nischenaspekt der Branche macht die Pharmabotix einzigartig, versichert Fabian Stutz. Der Einstieg in der Pharmabranche sei kompliziert: Um Neuerungen einzubringen, müssen sie sämtliche Anforderungen der Aufsichtsbehörden wie beispielsweise der Swissmedic oder der amerikanischen Food and Drug

Agency (FDA) erfüllen. «Für die Sicherheit der Patienten ist nur das Beste gut genug und die Qualitätsanforderungen dementsprechend hoch.»

Jeremias Bürgin erklärt, dass sie ihre Maschinen so benutzerfreundlich wie möglich zu programmieren versuchen. «Es muss so einfach sein, wie ein iPhone zu bedienen», erklärt er. Der Kunde soll keine Roboterspezialisten anheuern müssen, gerade weil Produktionslinien oft in Schichten arbeiten: Da muss sich das Personal nahtlos die Arbeit weitergeben können.

Die Pharmabotix integriert die Roboter und weitere Systeme (Kameras, Laser, usw.) in ihre Anlagen gemäss Kundenanfor-

derungen. Die Roboter selbst werden beim Schweizer Hersteller Stäubli Robotics bezogen. Kurze Lieferketten sind ein Ziel von Fabian Stutz: Man hat dadurch ein besseres Verhältnis zu den Lieferanten, kann schneller auf Probleme reagieren und ist weniger abhängig von den globalen Lieferketten. Pharmabotix setzt sich zum Ziel, sich im europäischen Markt später global zu behaupten. «Wir feiern bereits jetzt erste Erfolge», erklärt Stutz. Einzelne Kunden darf er allerdings nicht nennen.

16 Prozent mehr Neugründungen

Die Pharmabotix AG wurde in einem rekordträchtigen Jahr gegründet: 2021 wurden so viele Firmen im Handelsregister eingetragen wie noch nie. Gemäss Simon May, Co-Geschäftsführer des Institutes für Jungunternehmen (IFJ), zeugt das von der Innovationsfreudigkeit des Aargaus, die auch sinnbildlich für die Schweiz steht: «Der European Innovation Scoreboard der Europäischen Kommission hat uns 2022 erneut zum innovativsten Land der Welt gekürt», erklärt der Analyst. Dabei spielen seiner Meinung nach neue Unternehmen eine lebenswichtige Rolle: Mehr als jeder zehnte Schweizer Erwerbstätige (13,3 Prozent) ist selbstständig. Schweizer patentieren nach wie vor am meisten Erfindungen pro Kopf weltweit. Und das hat auch Auswirkungen auf dem Arbeitsmarkt: Die Neugründungen des Jahres 2021 haben über 57 000 Arbeitsplätze geschaffen.

Die Pharmabotix bestätigt auch in dieser Hinsicht die Trends des Marktes: Das Unternehmen in Seengen zählt bereits sechs Mitarbeitende. Bis Anfang 2023 soll das Team von 6 auf 10 erhöht werden, Ziel ist es, bis Ende 2023 20 Mitarbeitende zu haben.